

100 Jahre
Jugendherbergen

ÜBER STOCK UND STEIN



Inhalt

Heinrich Ulrich Seidel

- 5 **Es begann in Altena.**
 - Die Anfänge des Jugendherbergswerkes –**
 - Versuch einer Rekonstruktion**
 - 5 Die Einrichtung der ersten Jugendherberge in Altena
 - 5 Das Jubiläum – 100 Jahre Jugendherbergen
 - 7 Biografische Hintergründe
 - 12 Die Rolle des Sauerländischen Gebirgsvereins
 - 20 Zeitgeist – das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld
 - 24 Der Wiederaufbau der Burg Altena
 - 26 Die Entwicklung der Jugendherberge in Altena
 - 34 Erfolg und Missbrauch einer Idee
 - 36 Wiederaufbau
 - 37 Die Erfolgsgeschichte

Agnes Zelck

- 39 **Katalog**
- 40 Von Raum zu Raum: Einblicke in Jugendherbergen
- 58 Richard Schirrmann und seine Weggefährten
- 65 Auf Schritt und Tritt dabei: die Altenaer Häuser
- 70 Die Werbetrommel wird gerührt: Reklame in den ersten Jahrzehnten
- 83 Mit dem Klingelbeutel unterwegs: Geldbeschaffung in der Anfangszeit
- 87 Auf Abwegen: das Jugendherbergswerk während des Nationalsozialismus
- 92 Die Idee geht um die Welt
- 99 Auf eigenen Wegen: Jugendherbergen in der DDR
- 104 Ohne sie lief gar nichts: die Herbergseltern
- 111 Der Geist der Jugendherbergsbewegung
- 117 Mit großen Schritten in die Gegenwart
- 130 Auf neuen Wegen? DJH heute

- 133 **Literatur**
- 137 **Dank**
- 139 **Ausstellung**
- 139 **Impressum**

früheren Herbergsräume im Untergeschoss des Neuen Palas der Burg Altena anschaut, erkennt noch die ursprünglich geplante museale Nutzung: Die Schlafzimmer sollten die „Räume der Burgknappen“ darstellen, während die beiden Aufenthaltsräume als „Bauernstube“ und „Wohnküche im Stil eines westfälischen Bauernhauses“ vorgesehen waren.⁶⁰

Die Entwicklung der Jugendherberge in Altena



Die Netter Schule in Altena, Kat.-Nr. 59

Sicher ist, dass es bereits vor der Eröffnung der Jugendherberge in der Burg Übernachtungsmöglichkeiten für Wanderer in Altena gab. Die von Schirrmann betreute Schüler- und Studentenherberge wurde bereits erwähnt, irgendwann hatte er auch einen oder mehrere Räume in der Netter Schule zur Herberge umgenutzt. Ob dies bereits 1907 geschah,⁶¹ wie manche

Quellen berichten, oder erst 1909,⁶² wie andere behaupten, kann nicht mehr geklärt werden. Vermutlich war es so, wie das Altenaer Kreisblatt 1974 schrieb: Wenn die als Schüler- und Studentenherberge genutzten Räume im Hotel ausgelastet waren, suchte Schirrmann nach Ausweichquartieren und

⁶⁰ Vgl. dazu: Kreisarchiv des Märkischen Kreises, Altena, Bestand Verein für Orts- und Heimatkunde im Süderlande, Mappe 3.

⁶¹ Hartung, Karl: Richard Schirrmann, gestorben am 14. Dezember 1961. Dem Gründer des Weltjugendherbergswerkes zum Gedenken. In: Der Märker, Jg. 11, 1962, H. 1, S. 1 – 6, hier S. 2, Hartung geht hier davon aus, dass die Netter Schule zunächst als Ferienquartier genutzt wurde; Kohl, Rolf Dieter: Richard Schirrmann und die Verwirklichung einer Idee. Zum 80. Geburtstag des Deutschen Jugendherbergswerkes (1909 – 1989). In: Der Märker, Jg. 38, 1989, H. 4, S. 146 – 149, auch dort (S. 146) die Darstellung, es habe zunächst alles als Übernachtungsmöglichkeit in den Ferien angefangen.

⁶² Hartung, Karl: Richard Schirrmann – Wilhelm Munker. Gründer und Gestalter des Jugendherbergswerkes. In: Der Märker, Jg. 8, 1959, H. 5, S. 146 – 148; während Hartung an anderer Stelle im gleichen Heft des Märker schrieb, bereits 1907 hätten dort Wanderer übernachtet, heißt es hier, erst 1909 habe Schirrmann erstmals sein Klassenzimmer umfunktioniert (S. 146).

kam irgendwann auf die Idee, einen Schulraum mit Heu einzustreuen und als Übernachtungslager zu nutzen.⁶³ Ähnlich sah es auch Karl Hartung: „1907: Es war in den Sommerferien, als jugendliche Wanderer in Altena keine Herberge fanden. Da sprang R. Schirrmann ein und ersann einen Ausweg: er räumte seine Schulklasse in der Netter Schule aus, belegte den Boden mit Strohsäcken, und die erste Ferienjugendherberge in behelfsmäßiger Form war entstanden.“⁶⁴ Möglicherweise war es zunächst ein Dach- und später erst das Klassenzimmer.⁶⁵

Auch das genaue Datum des Umzugs der Jugendherberge auf die Burg ist nicht ganz sicher. Im Allgemeinen wird das Jahr 1912 als das Jahr genannt, in dem die Jugendherberge auf Burg Altena als erste ständige Jugendherberge der Welt eingerichtet worden sei.⁶⁶ Bereits am 3. Juni 1911 bedankte sich Schirrmann bei Landrat Thomée, dass er es ermögliche, der wandernden Jugend auf dem „Burgsöller“ eine Heimstätte zu schaffen.⁶⁷ Walter Hostert schrieb 1966, es sei dort 1912 eine Herberge mit 15 Betten eingerichtet worden.⁶⁸

Die Quellenlage aus der Zeit um 1912/1914 ist zwar insgesamt unbefriedigend, trotzdem gibt es einige deutliche Hinweise. Im Mai 1912 wurde erstmals eine Liste mit 42 bereits bestehenden Jugendherbergen veröffentlicht, darunter ist auch eine in Altena genannt, die 15 Betten mit Matratzen, Wolldecken und auswechselbarer Bettwäsche anbot, außerdem „Koch- und Brausebadgelegenheit“. Sollten einmal mehr als 15 Personen übernachten wollen, könne auf Heubodenlager ausgewichen werden.⁶⁹ Aus diesem Text geht nicht hervor, ob es sich bereits um eine Jugendherberge in der Burg oder noch um eine Vorstufe in der Netter Schule handelte. Etwas mehr Klar-

⁶³ Altenaer Kreisblatt, 15. Mai 1974.

⁶⁴ Hartung, Karl: Die Bedeutung von Altena für das Jugendherbergswerk. In: Der Märker, Jg. 8, 1959, H. 5, S. 153/154, hier S. 154.

⁶⁵ Hartung, Karl: Richard Schirrmann, gestorben am 14. Dezember 1961. Dem Gründer des Weltjugendherbergswerkes zum Gedenken. In: Der Märker, Jg. 11, 1962, H. 1, S. 1 – 6, hier S. 3.

⁶⁶ Z. B.: Hartung, Karl: Richard Schirrmann, gestorben am 14. Dezember 1961. Dem Gründer des Weltjugendherbergswerkes zum Gedenken. In: Der Märker, Jg. 11, 1962, H. 1, S. 1, S. 3.

⁶⁷ Kreisarchiv des Märkischen Kreises, Altena, Bestand Akten des Märkischen Burgvereins, Mappe „Archiv des Märkischen Kreises Burgbau 1908 – 1914, Märkischer Burgverein MBV 6“.

⁶⁸ Hostert, Walter: Geschichte des Sauerländischen Gebirgsvereins. Arnberg 1966, S. 62.

⁶⁹ SGB Nr. 5, Mai 1912, S. 97 – 99.



Der Schlafraum der Jugendherberge im Neuen Palas der Burg Altena, Kat.-Nr. 60

heit erhält man durch das Verzeichnis der Jugendherbergen, das im Juli 1913 erschien. Darin wurden zwar die Räume der Jugendherberge auf Burg Altena genau beschrieben, doch heißt es dazu, die Herberge sei „vorläufig“ noch in der Netter Schule untergebracht. Der Jahresbericht des Vereins für Orts- und Heimatkunde im Süderlande vom 10. August 1915 nennt das Jahr 1914 als dasjenige, in dem die Herberge endgültig auf die Burg gezogen sei; die Kosten werden genau aufgelistet, auch Spender genannt.⁷⁰ Im Jahresbericht des Vereins für 1915 wird außerdem berichtet, die Jugendherberge sei „seit Jahren“ die am besten besuchte Deutschlands, sie bestehe aus drei Räumen (denn der Schlafraum war damals noch nicht geteilt, sondern wurde

⁷⁰ Stadtarchiv Altena D-10-180.

nur bei Bedarf per Vorhang in Mädchen- und Jungenteil getrennt) und habe 48 Betten.⁷¹

Leider befinden sich bei den Akten des Märkischen Burgvereins keine Unterlagen, die den genauen Baufortschritt erkennen lassen. Letztlich muss die Frage nach den exakten zeitlichen Abläufen ungeklärt bleiben, wahrscheinlich ist aber, dass es in der Netter Schule ab 1912 eine Jugendherberge mit 15 Betten und Notquartieren gab und der Umzug auf die Burg erst 1914 erfolgte. Dies ergibt sich unter anderem aus der Berichterstattung des Altenaer Kreisblattes. Am 28. April 1914 veröffentlichte es einen Artikel über die Jahreshauptversammlung der SGV-Abteilung Altena. In diesem Artikel wird davon gesprochen, dass die Bauarbeiten für die Jugendherberge auf der Burg „fast abgeschlossen“ seien, was bei genauer Betrachtung nur bedeuten kann, dass sie eben noch nicht ganz fertig gestellt war. Kurze Zeit später, am 13. Mai 1914 heißt es dagegen, ebenfalls im Altenaer Kreisblatt, in einem

⁷¹ Kreisarchiv des Märkischen Kreises, Altena, Bestand Verein für Orts- und Heimatkunde im Süderland (VFOH), Karton 3, Jahresbericht 1915 vom 23. August 1916.

Der große Tagesraum der Jugendherberge im Neuen Palas der Burg Altena, Kat.-Nr. 61



Bericht über die Jahreshauptversammlung des Vereins für Orts- und Heimatkunde im Süderlande: „In den unteren Burggeschossen im Flügelbau hat die Jugendherberge Platz gefunden. Ein Gefühl beseelte gestern wohl alle, die sie sahen: ein Bedauern, nicht mehr so jung zu sein, wie die Mädels und Jungen, die dort abends wandermüde in die Betten klettern, nachdem sie am prasselnden Kaminfeuer sich das Nachtmahl bereitet haben. Die Einrichtung der Herberge ist mustergiltig und Herrn Schirrmanns Stolz auf sein Werk – man merkte ihn an seinem freudigen Lächeln, mit dem er unsere Bewunderung quittierte, ist vollaufberechtigt. Die Wandervögel, die dort oben gerastet haben, werden sicherlich die begeistertsten Verkünder von Altenas Ruhm werden.“ Demnach haben also Anfang Mai die ersten Herbergsgäste auf der Burg übernachtet.

Dass die Einweihung der Jugendherberge auf der Burg erst 1914 erfolgte, belegt ein Bericht des Altenaer Kreisblattes vom 26. Juni 1914, der mit dem Autorenkürzel „sch.“ beginnt: „sch. Jugendherberge Altena. Am Samstag, 27. d. M., abends 8½ Uhr wird die Jugendherberge auf der Burg Altena durch eine kleine Feier der hiesigen Wandervogelgruppe eingeweiht. Nach Besichtigung der Herbergsräume, die durch reiche Spenden [...] in vorbildlicher Weise ausgestattet werden konnten, sollen Volksliedsang am lohenden Kaminfeuer mit Lichtbildern von unseren Wanderfahrten den Gästen ein schlichtes Bild vom heutigen Jugendwandern geben.“ Vermutlich handelt es sich um eine von Schirrmann selbst verfasste Pressemitteilung. Ob die Feier tatsächlich stattfand, ist nicht zu ermitteln, weitere Berichte des Altenaer Kreisblattes darüber gibt es nicht. Am Tag nach der geplanten Feier, am Sonntag, dem 28. Juni 1914, wurde in Sarajevo Erzherzog Franz Ferdinand erschossen, es begann die Juli-Krise, am 1. August erfolgte die Generalmobilmachung im Deutschen Reich. Der Erste Weltkrieg hatte begonnen.

Schließlich gibt es ein weiteres Indiz, das für das Jahr 1914 als Datum des Umzugs der Jugendherberge von der Netter Schule auf die Burg spricht: Im Verwaltungsbericht des Kreis-Ausschusses des Kreises Altena für das Jahr 1914 wird auf den Seiten 10 und 11 die Einrichtung der Jugendherberge auf der Burg Altena genau beschrieben: „Es sind vom Märkischen Burgverein zwei große und ein kleiner Raum zur dauernden Benutzung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Der eine der beiden großen Räume ist eingerichtet als Aufenthaltsraum vor dem Schlafengehen. Er ist als so genannte Wohnküche im Stil eines westfälischen Bauernhauses ausgestattet worden.“

Der andere Raum ist ein großer Schlafsaal mit allem Zubehör, wie Schlaf-einrichtung, Wasch- und Badeeinrichtung in vollkommener Ausstattung. Im ganzen sind 48 Betten aufgestellt. Die innere Ausstattung der Betten [...] ist nach sachkundigen Angaben des bekannten Organisators der deutschen Jugendherbergen, Lehrers Schirrmann in Altena, besorgt. Ihm ist auch die Verwaltung der Herberge übertragen worden und eine Wohnung auf der Burg überlassen. [...] Damit ist eine Jugendherberge geschaffen und für die Dauer erhalten, wie sie vielleicht in ganz Deutschland nach Einrichtung und Leitung vorbildlicher, aber auch besonders in ihrer Eigenart für die Jugend anziehender und passender wohl nicht wieder gefunden wird.“ Im vorhergehenden Verwaltungsbericht ist davon nicht die Rede. Allerdings bezieht sich dieser Bericht auf das Jahr 1911/1912, für das Jahr 1913 fehlt ein entsprechender Verwaltungsbericht.

Bei all dieser scheinbar erdrückenden Fülle von Hinweisen, die alle auf 1914 als Jahr des Umzugs der Herberge von der Netter Schule auf die Burg hindeuten, bleibt jedoch ein kleiner Unsicherheitsfaktor: Es wäre möglich, dass Schirrmann die Räume auf der Burg bereits vor der offiziellen Fertigstellung als Notquartiere nutzte. Eine geringe Chance, dass die erwähnten 15 Betten eben doch auf der Burg standen, kann nicht geleugnet werden.⁷² In der Lokalzeitung, im Altenaer Kreisblatt, das ansonsten viel über Schirrmann und dessen Aktivitäten berichtete, finden sich entsprechende Hinweise jedoch nicht. Es ist schwer vorstellbar, dass Schirrmann die Chance, mit einem Bericht über die, wenn auch provisorische Eröffnung der Burgherberge die Jugendherbergssache öffentlichkeitswirksam darzustellen, versäumt haben könnte.

Auch was die weiteren Baumaßnahmen in der Burgherberge angeht, ist einiges unklar. 1926 gab es in dem Kellerraum unterhalb der Herberge, in dem heute die Geschichte der Mittelalterlichen Eisenerzeugung und -verarbeitung präsentiert wird, einen Waschraum mit Duschen und mit den damals üblichen, für die Jugendherbergen so typischen Fußwaschbecken. Aber es gab eben nur einen Waschraum, den Jungen und Mädchen benutzen mussten. In einem Brief an Thomée vom 22. Februar 1926 bat Schirrmann um einige Bauarbeiten in der Herberge. Unter anderem sollte das bestehende Brausebad einen Badeofen erhalten, damit die Gäste nicht mehr kalt duschen müssten. Außerdem möchte Schirrmann einen zweiten Waschraum

⁷² Hostert, Walter: Geschichte des Sauerländischen Gebirgsvereins. Arnsberg 1966, S. 62.

für weibliche Herbergsgäste im Stall neben der Waschküche bauen, was auch genehmigt und umgesetzt wurde.⁷³ Heute wird an dieser Stelle die kleine Sammlung von Kutschen und anderen Gefährten gezeigt. Münkers oben zitiertes Wort von der „einfachsten Lebensweise“ war also keineswegs übertrieben: Mehr als zehn Jahre lang gab es für alle Herbergsgäste der Burg zum Waschen und Duschen nur kaltes Wasser, nicht nur aus Kostengründen, sondern auch, weil das von manchen als abhärtend und somit gesundheitsförderlich angesehen wurde. Da man wohl annehmen darf, dass Mädchen und Jungen den einzigen Waschraum nicht gleichzeitig benutzten, kann man sich in etwa vorstellen, dass die Morgentoilette bei Belegung der Herberge mit einer gemischten Schulklasse eine ganze Weile gedauert haben dürfte.

Es zeigte sich schon in den 1920er-Jahren, dass die Herbergsräume zu klein waren und Schirrmann versuchte, weitere Räume in der Burg zu gewinnen. Vor allem hatte er es auf den „Dicken Turm“ abgesehen, wie er den Pulverturm nannte. Besonders



Die 1934 eingeweihte Jugendherberge
im unteren Hof der Burg Altena, Kat.-Nr. 62

dessen oberster Raum, nur über eine schmale, steile Treppe zu erreichen, die Fenster verziert mit bunten Glasbildern, stach ihm ins Auge. Doch Thomée wollte das Zimmer nicht dem Herbergswerk überlassen. Stattdessen erlaubte er den Ausbau des so genannten Kanonenbodens und es entstanden die auch heute noch als Herberge genutzten Räume in der Überbauung des ersten Burgtores. 1934

konnte diese Erweiterung für Übernachtungsgäste frei gegeben werden. Ein Jahr später weihte man die Burg Altena zur so genannten „Weltjugender-

⁷³ Kreisarchiv des Märkischen Kreises, Altena, Bestand Akten des Märkischen Burgvereins: „Märk. Burgverein – Einrichtung einer Jugendherberge in der Burg 18“.

berge“. Es gab bereits eine andere Weltjugendherberge in den Niederlanden, Oostvoorne, später wurde eine weitere in den USA eingerichtet. Diese Weltjugendherbergen hatten einen bestimmten Zweck: Ihre Einnahmen sollten nicht dem jeweiligen nationalen Herbergswerk, sondern der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Jugendherbergswerbände zufließen und sie dadurch finanzieren.⁷⁴ Zahlreiche Gäste aus dem In- und



Die Jugendherberge im unteren Hof der Burg Altena, Ansicht vom Parkplatz außerhalb, Kat.-Nr. 63

Ausland erschienen zur Feier, darunter Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß und der so genannte Reichsjugendführer Baldur von Schirach.⁷⁵

In Altena wurde bald nach dem Zweiten Weltkrieg klar, dass die Bettenzahl der Herberge in der Burg nicht ausreichte, um die übernachtungswilligen Gäste aufzunehmen. Man knüpfte aus diesem Grund zunächst an Planungen aus den 1920er- und 1930er-Jahren an, die Herberge durch einen Anbau im Bereich des heutigen Parkplatzes der Burg zu vergrößern. Dieses Vorhaben konnte allerdings nicht realisiert werden, denn unterhalb des Parkplatzes befand sich ein Wasserreservoir mit Löschwasser, das nicht überbaut werden konnte. Außerdem stieß der Plan auf heftigen Widerstand in der Bevölkerung, denn man fürchtete, dass sich die Burg zu einer reinen Jugendherberge entwickeln würde, wodurch für das Museum und andere Aktivitäten kein Platz mehr sein würde. Als Alternative fasste man einen Neubau auf dem

⁷⁴ Freundliche Mitteilung von Frau Eva Kraus per E-Mail vom 28. April 2008. Aktenbestand dazu: Archiv des DJH im Archiv der Deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein, A 201-561, Internat. Arbeitsbericht 1934/35, A-562, Protokoll der IAG-Tagung in Krakau, 1935.

⁷⁵ Krins, Franz: Landrat Dr. Fritz Thomée als Förderer der Heimatarbeit. Ein Beitrag zur Geschichte der Heimatarbeit in Westfalen. In: Der Märker, Jg. 11, 1962, H. 8, S. 188 – 195, hier S. 194.



Die Jugendherberge am Linscheider Bach
in Altena, Kat.-Nr. 64

Jugendherberge am Linscheider Bach, die 1958 eröffnet wurde.⁷⁶ Rückläufige Besucherzahlen führten 1992 zu ihrer Schließung. Da die Betten der Burgherberge jedoch nicht ausreichten, um die Gäste aufzunehmen, wurde das Haus Thomée-Straße 75 gekauft und zur Jugendherberge umgebaut. Es konnte im Jahr 1999 eröffnet werden.

Erfolg und Missbrauch einer Idee

Bereits während des Ersten Weltkrieges wurden Herbergsräume vielfach zweckentfremdet, oft dienten sie als Lazarette. Nach Kriegsende wurde das Herbergswerk auf eine solide organisatorische Grundlage gestellt. Am 2. November 1919 gründete man auf Burg Altena beim ersten Deutschen Jugendherbergstag den „Hauptausschuss für deutsche Jugendherbergen“ als eigenständigen Verein, aus dem sich später das Deutsche Jugendherbergswerk entwickelte.⁷⁷ Dem Verband waren zunächst 300 Herbergen angeschlossen, in denen es 60 000 Übernachtungen gab.⁷⁸ Die Zahl der Herbergen in Deutschland nahm bis 1927 zu und erreichte mit 2 195 ihren

⁷⁶ Vgl. zu diesen Vorgängen: Stadtarchiv Altena, Akte D-10-278, „DJH“.

⁷⁷ Hartung, Karl: Das Jugendherbergswerk in Westfalen-Lippe – 50 Jahre DJH-Werk. Hagen 1959, S. 60/61.

⁷⁸ Jahresbericht 2007 des Deutschen Jugendherbergswerkes, S. 25.

Die Idee geht um die Welt

Wanderer aus anderen Nationen lernten in Deutschland Jugendherbergen schon früh kennen und schätzen. Sie kehrten in ihr Land zurück und versuchten das Gleiche bei sich zu Hause aus der Taufe zu heben. Auf diese Weise breitete sich die Jugendherbergsbewegung schnell über Europa aus und griff bald auf andere Kontinente über. So gab es 1913 bereits Jugendherbergen in Holland. Nach und nach entstanden nationale Organisationen. Der polnische Verband PTSM (Polskie Towarzystwo Schronisk Młodzieżowych) zum Beispiel wurde 1926 gegründet, der neuseeländische (Youth Hostels Association of New Zealand) sechs Jahre später.

Die Verbreitung der Idee über die Landesgrenze hinaus war ganz im Sinne Richard Schirrmanns. Nach seinen Erlebnissen an der Front während des Ersten Weltkrieges war ihm bewusst geworden, dass nur durch die Annäherung der Völker und deren Jugend ein dauerhafter Friede zu gewährleisten ist. Diesen Austausch fördere das Wandern und die ihm dienenden Jugendherbergen als Begegnungsstätten für junge Menschen unterschiedlicher Nationalität. Schirrmann unterhielt daher enge Beziehungen zu den meisten ausländischen Verbänden. Diese übernahmen nicht nur das DJH-Dreieck, das sie mit eigenen Buchstabenkombinationen füllten, sondern orientierten sich grundsätzlich an den in Deutschland gemachten Erfahrungen in Hinsicht auf den Bau der Jugendherbergen, auf deren Ausstattung, auf die Benutzungsgrundsätze und Werbestrategien.

Im Herbst 1932 trafen sich in Amsterdam Vertreter elf europäischer Vereinigungen zu einer ersten Tagung mit dem Ziel der Verständigung über Jugendherbergsfragen. Die Konferenzsprache war Deutsch und die Leitung hatte vorwiegend Schirrmann. Unter Wahrung landesspezifischer Eigenheiten einigte man sich auf einheitliche Benutzungsrichtlinien, die bereits weitgehend Bestandteil der deutschen Bestimmungen waren. Ein wichtiger Diskussionspunkt war die gegenseitige Anerkennung der nationalen Mitgliedskarten in allen Jugendherbergen Europas.

Auf der zweiten internationalen Tagung in Bad Godesberg ein Jahr später kam es zur Gründung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Jugendherbergen (IAJH). Schirrmann wurde zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Seine Initiative „Wandern von Volk zu Volk“ hatte feste Konturen angenommen. Die IAJH war die Keimzelle, aus welcher der Internationale Jugend-

herbergsverband IYHF (International Youth Hostel Federation) hervorging. 2008 gehörten ihm über 90 nationale Verbände aus mehr als 80 Ländern an. Sie betreiben weltweit über 4 000 Herbergen.

82 Fahne

um 1933

Wollgewebe, Nähgarn, handgenäht; 64 x 135 cm

Richard-Schirrmann-Privatmuseum, Grävenwiesbach

Das Objekt gilt als die erste Fahne der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Jugendherbergen. Die auf dem Fahnenblatt applizierten Buchstaben IAJH kürzen die Bezeichnung ab. Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zerrissen amerikanische Soldaten die Fahne in der Mitte, weil sie das Buchstabenpaar JH irrtümlich für HJ hielten und dachten, eine Fahne der Hitlerjugend vor sich zu haben. Um den Vorfall wiedergutzumachen, nähte Isabel Smith, die Ehefrau des Gründers des amerikanischen Jugendherbergsverbandes, sie eigenhändig zusammen.

Die Fahne ist in Blau, Gelb und Grün gehalten, den Farben des deutschen Jugendherbergsverbandes. Den Vorschlag für die Farbkombination, die Himmel, Sonne und Natur symbolisieren, stammt von Richard Schirrmann. Er soll den Einfall auf einer Fahrt mit einem Falboot gehabt haben, die er nach dem Ersten Weltkrieg gemeinsam mit seiner späteren Ehefrau Elisabeth Borbeck auf der Weser unternommen hatte.

82



83 Internationales Piktogramm für Jugendherbergen mit Schriftzug „Youth Hostelling International“

Schild, nach 1993

Kunststoff; 40 x 45 x 0,3 cm

Slg. Hans Ermert, Herdorf

Solche Schilder, unmittelbar am Gebäude oder am Eingang auf das Gelände einer Jugendherberge angebracht, weisen das Haus länderübergreifend als eine Jugendherberge aus. Sie ermöglichen ohne Sprachkenntnisse des jeweiligen Landes eine Jugendherberge als solche



83

nächst wuchs sie schräg in die Höhe, wobei die Äste vom Stamm abstanden. Seine heute gültige Gestaltung, wie sie das ausgestellte Schild präsentiert (schlanker, aufrechter Wuchs), zeigt der Baum seit 1993.

Die Funktion als Logo des internationalen Jugendherbergsverbandes erfüllt das Haus mit der Tanne in Verbindung mit den Schriftzügen „Youth Hostelling International“ bzw. „Hostelling International“ seit 1988. Drei Jahre später wurde die markenrechtliche Eintragung als Warenzeichen beantragt, als welches es bis heute Gültigkeit hat. Seine Modernisierung durch einen orangefarbenen Ring erhielt es 1999.

84 Goldenes Fahrrad

Columbia, USA, 1959

Reifen von Goodyear

Metall, Gummi, Kunststoff, Glas; 105 x 190 x 57 cm, 26-Zoll-Räder

Richard-Schirrmann-Privatmuseum, Grävenwiesbach

Das Fahrrad bekam Richard Schirrmann 1959 vom US-amerikanischen Jugendherbergsverband (AYH) als Dank für die Hilfe bei dessen Gründung 25 Jahre zuvor und in Erinnerung an die Fahrradtouren mit amerikanischen Studenten durch Europa in den 1930er-Jahren. Die feierliche Übergabe fand während der Abschlussveranstaltung des 13. Internationalen Jugendtreffens (Youth Rally) in Koblenz-Ehrenbreitstein statt. Dabei waren der damalige Geschäftsführer des amerikanischen Verbandes Justin Cline und der Erste Vorsitzende des Deutschen Jugendherbergswerkes Georg Fahrbach. (Zu Welt-Jugendtreffen allgemein siehe Kat.-Nr. 50.)

Die Geschichte der Radfahrten ist eng mit der Entstehungsgeschichte des AYH verbunden. Als dessen späterer Gründer Monroe Smith und seine Ehefrau Isabel im Sommer 1933 mit Pfadfindern durch Deutschland unterwegs waren, lernten sie Richard Schirrmann auf der Burg Altena kennen. Da dieser des Englischen nicht mächtig war, sprang der Altenaer Karl Kaufhold, der später beim amerikanischen Verband tätig war, als Dolmetscher ein. Das amerikanische Ehepaar war von der Jugendherbergs-idee so beeindruckt, dass es beschloss, in den USA ein Herbergsnetz nach deutschem Vorbild zu realisieren. Schirrmann versorgte die Smiths daraufhin mit Informationen und lud sie zur zweiten Internationalen Jugendherbergs-konferenz im nahenden Herbst nach Bad Godesberg ein, damit sie noch mehr Einblick in die Organisation gewannen. Im März 1934 kam es bereits zur Gründung des amerikanischen Verbandes.

Monroe Smith organisierte in den Sommermonaten der Jahre 1934 und 1935 die oben erwähnten Fahrradtouren durch Europa. Sie spielten im Rahmen der Werbung für das Werk in den USA eine gewichtige Rolle. Der Weg führte jedes Mal durch Altena. Die jungen Teilnehmer wurden in Gruppen bis 15 Personen aufgeteilt. Jede Gruppe erhielt einen amerikanischen

und einen europäischen Führer. Schirrmann unterstützte das Projekt, indem er stets eine Gruppe übernahm. Es ging auf Rädern durch Belgien, Luxemburg, Frankreich, die Schweiz und Holland. Vor der Einschiffung der ausländischen Gäste fand jedes Mal ein Abschiedstreffen in der Amsterdamer Jugendherberge statt. Als die erste amerikanische Herberge am 27. Dezember 1934 eingeweiht wurde, waren viele Teilnehmer der europäischen Radwanderfahrten dabei. Mit den Radtourern durch Europa wurde die von Schirrmann propagierte Initiative „Wandern von Volk zu Volk“ im Sinne von internationalem Jugendwandern in starkem Maße aufgegriffen und umgesetzt.

Die Kooperation zwischen Smith und Schirrmann auf der Ebene der Werbung für Jugendherbergen erlebte einen Höhepunkt in der dreimonatigen, 15 000 km langen Vortragsfahrt des Deutschen durch Nordamerika im Herbst 1935. Der Amerikaner hatte ihn eingeladen, seine Ausreise bei den Nationalsozialisten erwirkt und steuerte während der Reise sogar das eigene Fahrzeug mit Schirrmann an Bord. Ein besonderes Erlebnis auf der Tour war das Mittagessen mit der Frau des amerikanischen Präsidenten Franklin Roosevelt am 16. Oktober in New York. Die Verbundenheit zwischen beiden Männern war so groß, dass Smith es Schirrmann ermöglichte, an der 1946 in Schottland stattfindenden internationalen Nachkriegstagung teilzunehmen, indem er ihn im selbst gesteuerten Flugzeug nach London flog. Der Gründer der Jugendherbergsbewegung sei der erste Deutsche gewesen, der nach dem Krieg den Kanal in der Luft überquerte, wie es Wilhelm Munker einmal formulierte.

84



85 „International Youth Hostel Handbook“

Broschüre in englischer Sprache, Sommer 1949

Hg.: International Youth Hostel Federation, Amsterdam, Holland

Druck: Wickes & Andrews, London, England

Papier, Karton; 18,5 x 12,3 x 0,3 cm, 32 Seiten zzgl. Umschlag

Slg. Hans Ermert, Herdorf

Das Handbuch verstand sich als ein Führer für all diejenigen, die eine Jugendherberge außerhalb ihres eigenen Landes besuchen wollten. Es informiert – bezogen jeweils auf ein Land – allgemein über die Buchungsmodalitäten, die Benutzungsbestimmungen, die Art der Verpflegung, über nationale Herbergsverzeichnisse, Landkarten und Währung. Auch Deutschland findet Erwähnung, obwohl es erst ein Jahr später in den internationalen Dachverband wiederaufgenommen wurde. Doch die Weichen waren damals schon gestellt. Nachdem die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und dem internationalen Jugendherbergsverband in der zweiten Hälfte der 1930er-Jahre abgebrochen worden waren, begannen sie nach dem Kriegsende wieder aufzuleben. Deutsche Vertreter nahmen 1946, 1948 und 1949 an den internationalen Konferenzen teil.



87, 86

Jugendherbergsvereinigung. 1930 eröffnete die erste englische Jugendherberge: Pennant Hall, wenige Kilometer nördlich der walisischen Stadt Llanrwst gelegen. Sie wurde von der ersten regionalen Ortsgruppe, der Merseyside Group, verwaltet, die ihren Sitz in Liverpool hatte. Die Existenz von Pennant Hall war nur von kurzer Dauer, denn die Qualität des Trinkwassers erwies sich als ungenügend.

Doch bereits im Frühjahr 1931 gab es zwölf Jugendherbergen in England und Wales und bis zum Ende des folgenden Jahres wuchs die Zahl auf 200 Häuser an. Bei der feierlichen Einweihung der Londoner „King George VI Memorial Youth Hostel“ am 25. Mai 1959 im Beisein der Königin Elisabeth II. war Richard Schirrmann unter den Gästen. 2008 unterhielt der Verband zirka 230 Häuser. England gehört zu den Gründungsmitgliedern der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Jugendherbergen.

88 Tafel des Jugendherbergsverbandes der Vereinigten Arabischen Emirate

96

86 Becher mit Henkel

1990er-Jahre

Porzellan; H 8,3 cm, B 10 cm, D 7,5 cm

Slg. Hans Ermert, Herdorf

87 Jubiläumsteller

Rodek, Staffordshire, England, 1980

limitierte Auflage

Porzellan; H 1,5 cm, D 20 cm

Slg. Hans Ermert, Herdorf

Der Teller wurde anlässlich des 50-jährigen Bestehens des englischen Jugendherbergsverbandes – YHA England and Wales – herausgebracht. Schottland und Irland verfügen von Anfang an über eigene Verbände. Der Teller erinnert an die Anfänge der englischen Ju-

88



Inschriften in Arabisch und Englisch

Etalex, Kairo, Ägypten, nach 1979

Metall, Pappe, Samt, Stoff; 23,5 x 16,5 x 1 cm

Slg. Hans Ermert, Herdorf

Solche Objekte schenkte der 1980 gegründete Jugendherbergsverband der Vereinigten Arabischen Emirate offiziellen Gästen und Jugendherbergskonferenz-Teilnehmern aus anderen Nationen. Die Inschriften auf der Vorderseite nennen den Ländernamen in Arabisch, den Verbandsnamen in Arabisch und Englisch (United Arab Emirates Youth Hostel Association) und enthalten einen Gruß vom Verband, ebenfalls in den beiden Sprachen. Das Exponat kann aufgestellt oder gehängt werden; an der Rückseite verfügt es über einen ausklappbaren Fuß und eine Schlaufe aus Stoff.

89 Wimpel des israelischen Jugendherbergsverbandes

1980er-Jahre

Stoff, Nähgarn, Kordel, Kunststoff; 34 x 20 x 1 cm

Slg. Hans Ermert, Herdorf

Die Inschriften nennen die Bezeichnung der Jugendherbergsorganisation Israels in hebräischer und englischer Sprache (Israel Youth Hostels Association). Ihre Gründung erfolgte 1952, der Beitritt zu dem internationalen Dachverband IYHF drei Jahre später. Israel zählt gegenwärtig 30 Jugendherbergen.



89

90 „Führer durch chinesische Jugendherbergen“ (Titel in chinesischer Sprache)

Broschüre, 2006

Hg.: YHA China, Guangzhou, China

Papier, Karton; 21 x 9,5 x 0,4 cm, 96 Seiten zzgl. Umschlag

Slg. Hans Ermert, Herdorf

Das Verzeichnis der Jugendherbergen in China listet die einzelnen Häuser in chinesischer und englischer Sprache auf. Eine vorangestellte Einleitung in Chinesisch gibt praktische Hinweise zur Mitgliedschaft und schildert die Jugendherbergs-idee, deren Ziele, die Geschichte der Bewegung, ausgehend von Altena über die Gründung des Internationalen Jugendherbergsverbandes bis hin zur Entwicklung in China.

Diese beginnt im Sommer 1998. Das Fremdenverkehrsamt der Provinz Guangdong habe damals die Idee aufgegriffen: In der Städten Guangzhou, Zhuhai und Zhaojing seien die ersten Jugendherbergen entstanden, begleitet von positiver Aufnahme besonders durch Jugendliche und von umfangreicher Berichterstattung in den Massenmedien. Am 6. September 1999 sei die Gründung des ersten chinesischen Jugendherbergsverbandes unter dem Namen Guangdong-Jugendherbergsverband mit dem Sitz in Guangzhou gefolgt. Es wird betont, er sei als einzige chinesische Jugendherbergsorganisation Mitglied im internationalen Dachverband IYHF. Im Jahre 2000 sei es zur Gründung einer zweiten chinesischen Vereinigung mit dem Namen Beijing-Jugendherbergsverband gekommen.

Die Broschüre gibt keinen Aufschluss darüber, ob der gegenwärtige Verband China YHA ein Zusammenschluss beider chinesischer Organisationen ist oder ob in ihm nur der Guang-

97



90, 85

Besucher aus dem Ausland anziehen. In der Geschichte des chinesischen Jugendherbergsvverbandes hätten Gäste aus mehr als 100 Ländern in Jugendherbergen übernachtet. Diese seien bestens für fremdländische Besucher geeignet. Sie würden optimale Voraussetzungen bieten, „China verstehen zu lernen“.

2004 zählte der chinesische Verband eine Million Übernachtungen. 2006 gab es in China fast 90 Jugendherbergen, unter anderem in Shanghai, Xian, Kunming, Dali, Lijiang, Chengdu, Luoyang, Dalian, Nanjing, Hangzhou, Jangshou, Huhehaute und Xianggelila. Deren Zahl ist bis 2008 auf 128 angestiegen. Innerhalb des chinesischen Reisemarktes spielen Jugendherbergen hinsichtlich Individual-, Studien- und Familienreisen eine wachsende Rolle. Auf der Internationalen Jugendherbergskonferenz in Davos vor drei Jahren erhielt YHA China den Status der Vollmitgliedschaft im internationalen Dachverband IYHF. Chinas Jugendherbergsvverband gehört somit zu den jüngsten Mitgliedern der internationalen Jugendherbergsvorganisation.

dong-Verband fortbesteht. Auf Anfrage hin erklärte der chinesische Verband, Beijing YHA sei eine lokale Filiale gewesen. Guangdong YHA, heute geführt unter dem Namen China YHA, fungiere gegenwärtig als der einzige Repräsentant des chinesischen Jugendherbergsvverbandes. Er vertrete auch die Häuser in Beijing.

Aus dem Einleitungstext des ausgestellten Führers spricht der heutige Wille der Volksrepublik China, sich für das Ausland zu öffnen. Er unterstreicht, dass die inzwischen in China heimisch gewordenen Jugendherbergen sich nicht nur bei der chinesischen Jugend großer Beliebtheit erfreuen, sondern auch in starkem Maße

Der Geist der Jugendherbergsbewegung

Die Jugendherbergsbewegung entsprang dem Wandern. Ihre Anfänge liegen in den mehrtägigen Wanderungen Richard Schirrmanns mit seinen Schulklassen. Dabei verlegte er den Unterricht ins Freie und praktizierte die „wandernde Schule“, die auf dem Lernen aus eigener Anschauung beruhte. Auf den Märschen lernten die jungen Wanderer – mit Wanderliedern auf den Lippen – Land, Leute und Landschaft kennen. Die Touren verwandelten den Lehrer automatisch von einem Vermittler der Kenntnisse in einen Erzieher und Kameraden, schufen ein Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl unter den Teilnehmern und dienten auch der Gesundheit. Die Tagesetappen waren kein Pappentier; sie maßen in Extremfällen bis zu 50 km. Schirrmann definierte seine Art zu wandern als „die beste Hochschule für zähes Wollen und starkes Tun“. Alle durften mitmachen, Mädchen wie Jungen, ohne Rücksicht auf soziale Herkunft und Konfession.

Da Jugendherbergen ursprünglich ausschließlich als Stützpunkte für die jugendlichen Wandergruppen begründet wurden, atmeten sie den gleichen Geist. Sie waren mehr als preisgünstige und schlichte Unterkünfte, nämlich Stätten der Erziehung zu einem bewusst einfachen, naturverbundenen Leben in bunter Gemeinschaft. In den Häusern herrschte ein strenger Regelkanon. Die Jugendlichen wurden zu tätiger Mithilfe herangezogen, womit sie Pflichten übernahmen und Verantwortung für die Gemeinschaft mittrugen. Als gesundheitsfördernde Einrichtungen gewährten die Jugendherbergen Nikotin und Alkohol keinen Einlass. Dafür sorgten sie für die Wiederbelebung des Volkliedes und Volkstanzes.

Viele Aspekte des Jugendherbergswesens deckten sich mit den Idealen der Ende des 19. Jahrhunderts in Abkehr von althergebrachten Traditionen entstandenen Lebensreformbewegung und des Wandervogels. Dazu gehörten einfach gehaltene Wanderfahrten Jugendlicher in der freien Natur in Gruppen ohne Rücksicht auf das Geschlecht, Abstinenz von Genussgiften und das Wiederbeleben der Volksmusik.

Von Beginn an lag das Hauptanliegen der Jugendherbergsbewegung in der Förderung des Jugendwanderns. So führte das Jugendherbergswerk zum Beispiel seit 1920 Wanderführerlehrgänge durch. Deren Aufgabe bestand darin, Lehrern, Jugendführern und allen am Wandern Interessierten, das nötige Rüstzeug für die Planung und Leitung mehrtägiger Wanderun-

gen zu vermitteln. Die enge Verbindung des Jugendherbergswesens mit dem Wandern hatte zur Folge, dass Jugendherbergen in der Anfangszeit nur Fußgängern, Rad- und Bootfahrern sowie Skiwanderern offen standen.

In der Nachkriegszeit änderten sich die eng gefassten Aufnahmeregeln. Zunächst durften unter bestimmten Voraussetzungen auch Motorradfahrer und Busreisende in den Häusern übernachten, was bereits in der NS-Zeit begonnen hatte. Später – 1963 – erhielten auch PKW-Reisende die Erlaubnis zur Übernachtung. Das Jugendherbergswerk reagierte auf den Wandel der Reisegewohnheiten. Die Jugend bevorzugte ebenso wie die Erwachsenen Urlaub an einem Ort, verbunden mit dem Wunsch nach Komfort und Unterhaltungsangeboten. Man reiste immer häufiger mit Motorfahrzeugen an. Wandern wurde zunehmend von einem Standort aus ohne Gepäck praktiziert. Durch das steigende Angebot an mehrtägigen Kursen und Freizeiten hatte sich der Charakter der Einrichtungen immer mehr von Durchgangs- zu Standortjugendherbergen gewandelt. Ein Vergleich der Übernachtungsstatistik der Jugendherbergen aus den Jahren 1952 und 1962 macht die Entwicklung deutlich: Der Anteil jugendlicher Einzelwanderer und Angehöriger geführter Jugendgruppen nahm ab (46 % zu 28 %), derjenige der Tagungs- und Lehrgangsteilnehmer, die sich über die Länge der Veranstaltung in der Jugendherberge aufhielten, stieg dagegen an (10 % zu 30 %).

Ein anderes Standbein der Herbergen waren Klassenfahrten. 1965 betrug der Anteil der Schulen innerhalb der Gesamtübernachtungszahl 42 %. So wurden beispielsweise im ländlichen Raum gelegene Jugendherbergen im Sinne von Schullandheimen als außerschulische Bildungsorte in Naturnähe für mehrtägige Aufenthalte außerhalb der Ferien genutzt. Da den Schulen und Kommunen nicht genügend eigene Schullandheime zur Verfügung standen, griffen sie auf Jugendherbergen zurück. Bereits 1927 hatte der Preußische Unterrichtsminister die Nutzung geeigneter Jugendherbergen für diesen Zweck empfohlen.

Seit den 1950er-Jahren sind Modifizierungen des Nikotin- und Alkoholverbots in Jugendherbergen zu beobachten. Die Lockerung des strengen Reglements begann zunächst in der DDR. Später war sie auch in der BRD zu spüren (siehe Kat.-Nr. 96, 97, 137).

WIE WANDERN WIR

Gehst Du auf die Wanderfahrt, prüfe gut: auf welche Art:



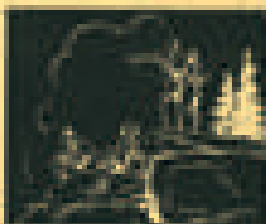
Wannst auf dem Rad sich quellen
stumpf mit Kilometer zählen?



Willst Du auf dem Steinschleifen
Dich als Tramp betrieblen lassen?



Oder gar im „Schneeflockenboot“
hupfelig durch die Gegend treibst?



Hierzu sollst alles andere
Durch Nase und Hintern wandern!

Und am Abend ruhest Du vor froh im Jugendherbergsplan.



www.djh.de

113

104 „Wie wandern wir“

Plakat, 1950er-Jahre (nicht vor 1951)

Hg.: Jugendherbergswerk Westfalen-Lippe, Hagen

Papier; 40 x 29,8 cm

Slg. Hans Ermert, Herdorf

Plakate zum Thema Wandern sind ein Indiz für dessen Förderung durch das Jugendherbergswerk. Das ausgestellte Plakat ruft im Besonderen zum Wandern zu Fuß auf. Vom Rad- und „motorisierten Wandern“ rät es ab. Die propagierte Abkehr vom Fahrrad wirkt befremdlich, wenn man sich an die von Richard Schirrmann in den 1930er-Jahren mit durchgeführten Radtouren mit Studenten (siehe Kat.-Nr. 84) erinnert und bedenkt, dass Radfahrer wie Fußgänger, Boot- und Skifahrer ohne Beschränkungen in den Herbergen Aufnahme fanden. Klärung bringt ein Blick auf damalige Trends. 1949 machten 90 % der wandernden Gäste in den Jugendherbergen des Landesverbandes Westfalen-Lippe Radwanderer aus. Für 1952 wurde die gleiche Anzahl angenommen. Das Fahrrad war in den 1950er-Jahren das beliebteste Verkehrsmittel der Jugend. Das Jugendherbergswerk beobachtete mit Furcht den Rückgang des Fußwanderns und versuchte daher, es mittels Werbung wieder anzukurbeln. Als sein Vorzug wurde immer wieder das es auszeichnende „besinnliche Verweilen“ angeführt.

Außerdem lag vor dem Hintergrund der in den 1950er-Jahren zunehmenden Motorisierung der Beweggrund für die Herausgabe solcher Druckschriften in der Sorge um die Jugend, deren Abkehr von naturnahem Leben man aufhalten wollte. 1962 beklagte Wilhelm Munker, die Art des Wanderns habe sich verschoben. „Früher war das Wandern von Herberge zu Herberge eine Selbstverständlichkeit [...] An seiner Stelle wurde das Hocken in den Herbergen, freilich verbunden mit kleineren und größeren Gängen, die große Mode.“ Angesichts dieser Entwicklung maß das Jugendherbergswerk in den 1960er-Jahren auch den Wanderführerlehrgängen besondere Bedeutung zu.

105, 106





107

105 „Zu früher Fahrt“

Liedpostkarte, Ende 1940er-Jahre

Text und Musik: Werner Gneist

Hg.: Jugendherbergswerk Westfalen-Lippe, Menden

Papier; 11,6 x 14,9 cm

Museen Burg Altena (Schenkung Dagmar Lattrich, Möhnesee-Körbecke)

Die Pflege des Volksliedes war nicht nur im Alltag der Jugendherbergen, während der Werbeposttage und -wochen für das Jugendherbergswerk sowie bei Einweihungsfeiern neuer Jugendherbergen zu vernehmen, sondern offenbart sich ebenfalls in einer solchen Postkarte, wie sie das Jugendherbergswerk herausgab.

106 „Ränzlein 1965. Ein Jahrbuch für unsere Jugend zur Pflege der Heimatliebe und der Freude an der Natur bei frohem Wandern und Weilen“

Broschüre, 1965

Text und Zeichnungen: Ilse Maut

Hg.: Deutsches Jugendherbergswerk, Hauptverband für Jugendwandern und Jugendherbergen e. V., Detmold

Papier, Karton; 18,4 x 11 x 0,3 cm, 48 Seiten zzgl. Doppelblatt im Innern und Umschlag Museen Burg Altena

Das „Ränzlein“ richtete sich an Acht- bis Zwölfjährige. Es war erstmals 1931 erschienen. Einerseits fungierte es als ein Werbemittel für das Jugendherbergswerk, andererseits als interessante Lektüre für Kinder mit Geschichten, Sachtexten, Rätseln etc. Die Hefte verfolgten

das Ziel, bei den jungen Lesern Verständnis für Natur, Heimat und Wandern zu wecken. Nützliche Informationen – zum Beispiel über die heimische Vogelwelt – führten dazu, dass die Broschüre auch im Schulunterricht Anwendung fand. Das Exponat spielt auf die von Richard Schirrmann propagierte und praktizierte „wandernde Schule“ sowie auf die Nutzung der Jugendherbergen für Klassenfahrten bzw. für Schullandheim-Aufenthalte an.

107 Jugendlicher mit Kindern beim gemeinsamen Musizieren in einer Jugendherberge

Schwarz-Weiß-Fotografie

Walter Risch, Winsen/Luhe, Anfang 1950er-Jahre

Reproduktion

Archiv des Deutschen Jugendherbergswerkes im Archiv der deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein

Der Jugendliche, mit großer Wahrscheinlichkeit der Gruppenleiter, begleitet den Gesang der Kinder auf der Gitarre. Das gemeinsame Musizieren steht stellvertretend für Gemeinschaftserlebnisse, die charakteristisch für den Aufenthalt in Jugendherbergen waren. Sie entsprangen dem Wandern in der Gruppe, dem gemeinsamen Kochen, Essen, Übernachten in einem Raum oder eben dem Singen.

108 „Hausordnung für die Deutschen Jugendherbergen“

aus dem Herbergsbuch „Burgbleibe Altena 1924“ (siehe Kat.-Nr. 4); dort auf der Innenseite des Umschlags eingeklebt

Hg.: Verband für Deutsche Jugendherbergen, vor 1929, vermutlich 1922

Papier; 33,5 x 20,5 cm

Reproduktion

Kreisarchiv des Märkischen Kreises, Altena

In den Jugendherbergen ging es nicht immer so gesittet zu, wie man sich das wünschte. Jugendlicher Übermut, Gruppendynamik wie das Aufeinandertreffen von Menschen unterschiedlicher Charaktere und unterschiedlicher sozialer Herkunft mögen die Gründe für die Entgleisungen gewesen sein. Die Regelverstöße machten die Schaffung einer Hausordnung nötig. Das bezweckte gesittete Benehmen sollte nicht nur zu einem reibungslosen Ablauf des Alltags in der Herberge führen, sondern auch den Gegnern der Jugendherbergsbewegung den Wind aus den Segeln nehmen. In gedruckter Form muss die Hausordnung vor 1918 vorgelegen haben, denn im „Jahresbericht 1918“ des Hauptausschusses für Deutsche Jugendherbergen wird gemeldet, an Drucksachen sei im Berichtsjahr eine neue erschienen. Sie hing in Jugendherbergen aus, war fester Bestandteil der Jugendherbergsverzeichnisse und begegnete auch schon mal, wie hier, eingeklebt in ein Herbergsbuch.

Die präsentierte Ausgabe enthält Informationen über die Aufnahme, die Anmeldung, das Herbergsbuch, das „Kopfgeld“ (Übernachtungsgeld) und über die Rolle des Herbergleiters. Ferner appelliert sie an die „Wanderscharenführer“, bei ihren Gruppen während der Wanderung „auf strengste Selbstzucht“ zu achten. Vor allem aber stellte die Hausordnung klare Regeln für den Aufenthalt in den Herbergen auf. Dazu zählen unter anderem: kein Alkohol- und Nikotingenuss, nur mit sauberen Füßen ins Bett, Nachtruhe ab 22 Uhr, Hinterlassen sauberer Betten, Küchen- und Waschgeräte. Sie schrieb ferner die Verantwortung für das „sittsame Betragen“ den Gruppenführern zu, die für eventuell aufkommende Schäden zu haften hatten.